

Zebra-Adventsgeschichte Teil 3: Nisse, der Hauswichtel



„Nisse?“ Franz staunt und blickt fragend in das Gesicht eines Jungen, der einen dicken Schal um den Hals gewickelt hat. Seine zu große Bommelmütze rutscht ihm immer wieder über die Augen. „Bist du Nisse?“

„Hej“, flüstert der Junge zaghaft. „Jeg er ikke Nisse. Mit navn er Bo.“ Franz versteht kein Wort. „Das wird hier ja immer seltsamer“, denkt er bei sich und muss wohl auch einen recht verwirrten Eindruck hinterlassen haben, denn plötzlich huscht ein Lächeln über das Gesicht des Kindes.

„Ach ja, du kannst mich ja nicht verstehen. Du sprichst bestimmt kein Dänisch. Ich bin Bo. Nisse heißt unser Hauswichtel.“

EIN HAUSWICHTEL. Von Wichteln hat Franz in der letzten Zeit eine ganze Menge mitbekommen, aber ein Hauswichtel ist ihm völlig unbekannt. Nun wird auch der Weihnachtsmann, der bisher verträumt auf den Lichterglanz des Kinderkarussells geschaut hat, auf Bo aufmerksam.

„Bei dir lebt ein echter Hauswichtel? Ich dachte, diese Wichtel lassen sich nur noch in Dänemark und Schweden blicken. Ach ja, ich bin übrigens der Weihnachtsmann“, stammelt der Weihnachtsmann verlegen.

Bo kann seinen Augen kaum trauen. Der Weihnachtsmann – direkt vor ihm im Weihnachtsmarktgetümmel.

„Meine Familie kommt aus Dänemark. Bei uns zieht jedes Jahr zur Adventszeit ein Weihnachtswichtel ein. Er ist sehr geheimnisvoll. Wir Kinder haben ihn noch nie gesehen. Zunächst entdecken wir eine kleine Tür in der Wand. Diese Tür dürfen wir niiiemals öffnen – dann wäre der Hauswichtel für immer verschwunden. Und das wäre sehr schade. Hin und wieder legt der Wichtel kleine Geschenke für uns vor seine Tür. Er macht aber auch viel Unfug und spielt uns Streiche. Das ist manchmal sehr lustig für uns Kinder“, erklärt Bo bedeutungsvoll. „Kommt! Vielleicht weiß Nisse mehr über den Schlitten, die Rentiere und all die Geschenke.“

Und schon macht Bo auf dem Absatz kehrt und verschwindet in der Dunkelheit. Franz und der Weihnachtsmann haben sichtlich Mühe ihm zu folgen.

Doch dann öffnet er die Tür eines weihnachtlich beleuchteten Hauses. In der Wärme fühlen sich Franz und der Weihnachtsmann direkt willkommen. Ein Kaminfeuer knistert. In der Luft liegt ein zarter Duft von Weihnachtsplätzchen und Zimt. Dann entdecken sie die kleine Tür neben einer Kommode. Nisses Haustür.

Plötzlich fährt Franz ein Schreck durch die Glieder. Was, wenn sich Nisse gar nicht blicken lässt? Was, wenn Franz ihn gar nicht fragen kann, was er über den verschwundenen Schlitten weiß?

Bo zückt einen Stift und ein kleines Zettelchen. „Wir schreiben einfach einen Brief an Nisse und warten. Meistens schreibt unser Hauswichtel auch zurück.“
Gesagt, getan. Schon erscheinen erste Buchstaben auf dem Papier:

Lieber Nisse,

*wir sind auf der Suche nach dem Schlitten und den Rentieren vom
Weihnachtsmann. Sie sind spurlos verschwunden mit einer ganzen Ladung
Weihnachtsgeschenke.*

Wir brauchen dringend deine Hilfe!

Bitte schreib uns zurück.

Weihnachtliche Grüße

dein Franz, dein Weihnachtsmann und dein Bo

Nun bleibt den Dreien nichts weiter zu tun, als zu warten.